

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 40

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 40

Basel, 11. Oktober

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Insetrate 50 Cts. die ein-spaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Karl Schwabe in Basel.

Inhalt: Die deutsche Nachrichtentruppe und ihre Leistungen im Weltkriege. — Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges. (Schluß.) — Die Kämpfe der Bugarmee. (Schluß.) — Bibliographie.

Die deutsche Nachrichtentruppe und ihre Leistungen im Weltkriege.

(Abdruck aus der Zeitschrift für Briefftaubenkunde, Nr. 3, Hannover-Linden, 18. Januar 1918.)

Die Nachrichtentruppe zählt zu den jungen Waffengattungen des deutschen Heeres, die in diesem Kriege ihre Feuertaufe erhalten haben. Bei Kriegsbeginn bestand die Truppe aus einer kleinen Zahl von Telegraphen-Bataillonen, von denen die ersten im Jahre 1899 aufgestellt waren. Während des Krieges hat sich die Nachrichtentruppe schnell zu einer selbständigen Waffe von beträchtlichem Umfang entwickelt und zu einem wichtigen und tüchtigen Werkzeug der Kriegführung herausgebildet. Verfolgt man die mannigfachen neuartigen Erscheinungen des Weltkrieges, so darf man die Bedeutung und die Leistungen der deutschen Nachrichtentruppe nicht übergehen.

Aufgabe der Nachrichtentruppe ist es, durch Schaffung schneller Verbindung aller Teile unserer Heeresverbände untereinander und mit den zugehörigen Befehlsstellen die Uebermittlung der Meldungen und Befehle, sowie den unmittelbaren Nachrichtenaustausch zu ermöglichen; dadurch wird das planmäßige und schnelle Zusammenwirken aller Waffen in einer früher ungeahnten Weise gefördert. Die junge Nachrichtentruppe sah sich in diesem Kriege sogleich vor sehr große Aufgaben gestellt. Die riesenhaften Ausmaße des Weltkrieges mit der gewaltigen Ausdehnung seiner verschiedenen Fronten bedingen ein ungeheures Verbindungsnetz, das alle, auch die kleinsten Teile der großen Heeresmasse umfaßt und Tag und Nacht ununterbrochen in Betrieb sein muß. Nach rückwärts hat das Netz den Anschluß an die Heimat aufrechtzuerhalten; nach vorwärts erstreckt es seine dichten Fäden über die verschiedenen Befehlsstellen zu den Truppen bis in die vordersten Gräben am Feinde. In dem gewaltigen Kriegsorganismus stellt dieses Netz gleichsam das Nervensystem dar, das die Handlungen der einzelnen Teile auslöst.

Alle neuzeitlichen Nachrichtenmittel, die sonst die Träger friedlicher, völkerverbindender Handels-, Verkehrs- und Geistesbeziehungen waren, sind für den Dienst des Weltkrieges nutzbar gemacht, an erster Stelle die bekanntesten und leistungsfähigsten, der Fernsprecher und der Telegraph. Das Etappengebiet mit seinen zahlreichen Verwaltungsbehörden und

der Bereich der höheren Befehlsstellen beanspruchen viele Fernsprech- und Telegraphenlinien mit festem Gestänge und einer großen Zahl guter Leitungen, die eine Verständigung auch auf weite Entfernungen gestatten. Da der Feind beim Zurückgehen in seinem Lande die vorhandenen Leitungen möglichst vollständig zerstört, erfordert der Bau neuer, standfester und aufnahmefähiger Linien oder die gründliche Wiederherstellung vorhandener Linien eine große Summe von Arbeit, die in möglichst kurzer Zeit geleistet werden muß. In manchen Ländern bestanden bei der geringen Verkehrsdichte schon vorher nur unzureichende Verbindungen (Serbien, Mazedonien). Weiter vorwärts werden feldmäßige Leitungen aus isoliertem Draht (Kabel) hergestellt; ihr Bau an dünnen Stangen, in offenen oder geschlossenen Gräben, ihre Instandhaltung und die Beseitigung der zahlreichen Störungen durch Zerschießung sind im Bereich des feindlichen Artilleriemassenfeuers meistens nur mit großer Aufopferung und Unerschrockenheit, oft nur durch Vorgehen von einem Granattrichter zum andern, möglich. Besonders schwierig gestaltet sich auch die Nachrichtenübermittlung an den Gebirgsfronten, wo die Gelände- und Witterungsverhältnisse der Leitungsführung die größten Hindernisse in den Weg stellen.

Da, wo Drahtverbindungen fehlen oder infolge der vernichtenden Wirkung des Artilleriemassenfeuers nicht mehr aufrechterhalten werden können, treten der Funkentelegraph und besondere Apparate, die keiner Drahtverbindung bedürfen, an die Stelle des Fernsprechers. Die Kriegführung hat in der Hauptfeuerzone auch auf Nachrichtenmittel anderer Art zurückgegriffen, die schon früher, als die Wirkungen des schnellen elektrischen Stromes für die Nachrichtenübermittlung noch nicht in dem gegenwärtigen Umfange dienstbar gemacht waren, eine Rolle spielten. So werden auch Lichtsignale, Briefftauben, Meldehunde usw. für den Nachrichtendienst auf kurze Entfernungen verwendet.

Wir sehen die Nachrichtentruppe also überall im Bereich der deutschen Heere mit allen geeigneten Mitteln an der Arbeit, um ihre wichtigen ausgedehnten Aufgaben zu erfüllen. Die Tätigkeit der Nachrichtentruppe kommt allen Stellen und allen Waffen gleichmäßig zugute: Der Führung sowohl wie der Truppe, der schwer ringenden Infanterie, der beim Vorrücken Nachrichtenformationen auf